

# Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Stadtverband München



Newsletter Nr. 17, April 2019

## Neues von den Tarifverhandlungen zur Eingruppierung kommunaler Lehrkräfte

Am 01. Oktober und 11. Dezember 2018 trafen sich die Verhandlungsdelegationen von GEW und Kommunalem Arbeitgeberverband (KAV) Bayern zur zweiten und dritten Verhandlungsrunde.



Die Verhandlungsdelegation der GEW, v.l.n.r.: Dagmar Roselieb, Alexander Lungmus, Anton Salzbrunn, Daniel Merbitz, Wolfgang Öhmt, Mathias Sachs und Dr. Doris Zeilinger

Im Grundsatz strebt die GEW für kommunale Lehrer die Übernahme der sogenannten Paralleltabelle an, die der jeweiligen Besoldungsgruppe A die Entgeltgruppe E des TVöD zuordnet (z.B. BesGr. A 13 = E 13 TVöD). Diesem Vorschlag gegenüber zeigten sich die Vertreter der Arbeitgeberseite sehr zurückhaltend, da sie nicht in offene Konkurrenz zum Freistaat Bayern bzw. zu anderen Bundesländern treten wollen oder treten dürfen. Hier betonte deren Verhandlungsführer Dr. Augat, dass der KAV Bayern nicht „vorpreschen werde“, vielmehr werde man sich immer an den Länderregelungen orientieren. Die anstehenden Tarifverhandlungen der Länder gehen ja erst Anfang 2019 in die nächste Runde. Auch dort wird die GEW langfristig auf die vollständige Einführung der „Paralleltabelle“ hinwirken.

Weitere Grundsatzforderungen für die GEW in den Verhandlungen mit den Kommunalen Arbeitgeberverband sind:

- Keine Verschlechterungen für Bestandslehrkräfte durch neue Tarifregelungen
- auch für Neueinstellungen keine Verschlechterungen im Verhältnis zu den Bestandslehrkräften.
- anerkannte Qualifizierungsmaßnahmen für Seiteneinsteiger statt der bisherigen verlängerten Stufenlaufzeiten

- stärke Anerkennung von Berufserfahrung aus vorherigen Arbeitsverhältnissen
- keine Übernahme von Akkreditierungsregelungen in das Tarifvertragswerk, solange nicht alle öffentlichen Hochschulen akkreditiert sind.

Außerdem meint die GEW, dass die sogenannten „Nichterfüller\*innen“ (vgl. dazu Tarif-Info Nr.1) wie folgt in die TVöD-Tarifgruppen aufgenommen werden sollten:

- E10 für Beschäftigte ohne Ausbildung für eine Lehrtätigkeit und ohne Qualifizierungsmöglichkeit
- E11 für Meister\*innen oder vergleichbaren Bachelorabschluss
- E13 für Kolleg\*innen mit Master-Hochschulabschluss
- Die GEW fordert zudem, dass die öffentlichen Arbeitgeber verpflichtet werden, Nachqualifizierungen anzubieten.

Um der Arbeitgeberseite zu zeigen, dass die GEW durchaus in der Lage ist, gegebenenfalls durch Arbeitskampfmaßnahmen den Druck zu machen, setzte die GEW München mit einer Kundgebung am Tag vor der dritten Verhandlungsrunde, am 10.12.2018, vor dem Anton-Fingerle-Bildungszentrum in München gemeinsam mit etwa 50 Beschäftigten der Fachakademie für Sozialpädagogik (FAKS) ein deutliches Zeichen ihrer Entschlossenheit.



Daniel Merbitz, der Verhandlungsführer der GEW, erklärt nach der Verhandlungsrunde: „Lehrkräftemangel und Verschlechterungen bei der Bezahlung für Neueinsteiger passen nicht zusammen. Wer Zukunft will, muss auch in die Zukunft investieren. Da hilft es nicht, wenn die Arbeitgeber sich ideologisch einmauern.“

# GEW München informiert Beschäftigte über den Stand der Tarifverhandlungen



mierten die Kolleg\*innen über grundlegende tarifrechtliche Sachverhalte und den bisherigen Verlauf der drei Verhandlungsrunden. In der anschließenden Diskussion und bei der Erörterung von Detailfragen wurde deutlich, dass die Beschäftigten, die trotz ihrer einschlägigen Qualifikationen und langjährigen Berufserfahrungen als sogenannte „Nicht-erfüller“ definiert und damit deutlich schlechter bezahlt werden, nicht mehr bereit sind, die offenkundigen Benachteiligungs- und Diskriminierungst

Am 30.01.2019 trafen sich die beiden Sprecher des GEW Stadtverbandes München, Alexander Lungmus und Mathias Sachs, mit 25 Kolleg\*innen im Anton-Fingerle-Bildungszentrum in der Schlierseestraße zu einer zweistündigen offenen Beschäftigtenversammlung. Zusätzlich waren der Einladung der GEW München auch sieben Auszubildende gefolgt. Angeregt und organisiert hatten die Versammlung zwei Werklehrerinnen aus der Städtischen Fachakademie für Sozialpädagogik München (FAKS).

bestände hinzunehmen. Die Kolleg\*innen des Bildungszentrums hatten bereits am 10.12.18 mit einer Kundgebung gezeigt, dass es ihre Interessen sind, die bei den Verhandlungen zur Lehrkräfteentgeltordnung (EntgO-L) im TVöD zur Debatte stehen. Einen Tag vor der 3. Verhandlungsrunde hatten sich etwa 50 Beschäftigte an dieser Kundgebung beteiligt (siehe Foto).

Lungmus und Sachs, die den Stadtverband der GEW München in der Tarifkommission vertreten, infor-

Die Teilnehmer\*innen der Versammlung einigten sich darauf, ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsam an weiteren Aktionen der GEW München teilzunehmen.

## GEW-Kollegen schulen neu gewählte Personalräte

Anfang Februar fand die inzwischen vierte PR-Grundschulung des GEW-Stadtverbandes München für neugewählte Personalräte statt.

Auf die positive Resonanz und die daraus resultierende Nachfrage aus den städtischen Schulen auf seine erste eigenständige Grundschulung des GEW-Stadtverbandes München im Dezember 2016, reagierte der GEW-Stadtverband mit einer Nachauflage seines Schulungsangebotes.



Als Referenten agierte unser Kollege Raimund „Hacki“ Münder (Schatzmeister des GEW-Stadtverbandes). Alexander Lungmus (Stellvertretender Vorsitzender des RPR im RBS / Sprecher im GEW Stadtverband) und Matthias Sachs (Vorstandsmitglied im Gesamtpersonalrat der LHM / Sprecher im GEW-Stadtverband) gaben aus dem Erfahrungsschatz ihrer langjährigen Personalratsarbeit v.a. Tipps aus der Praxis an die vierzehn „Neuen“ weiter.

An allen Seminartagen waren die für die praktische Tätigkeit wichtigsten Paragraphen des BayPVG Gegenstand des Programms und wurden natürlich intensiv erörtert und an Fallbeispielen diskutiert. Die neugewählten Personalvertreter\*innen informierten sich

auch über das Beamten-, Tarif- und Schulrecht sowie Fragen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz. Günstig war insbesondere, dass man auf die Besonderheiten bei der Landeshauptstadt eingehen konnte, da Teilnehmer\*innen und Referenten hier beschäftigt sind.

In der Schlussrunde am Dienstag waren sich alle Teilnehmer\*innen einig: Die anspruchsvollen Personalratsschulungen der GEW München sind eine Empfehlung wert. Die Gewerkschafter kündigten in Fortsetzung der Grundschulung weitere „Spezialschulungen“ zu ausgewählten personalvertretungsrechtlichen Themen für Kolleg\*innen, die als aktive Personalratsmitglieder tätig sind, an.

## Erfahrungsbericht zum Modellversuch Mittlere Führungsebene

Es ist in der Landeshauptstadt München vorrangig der Realschulbereich, der die Auffassung vertritt, dass es an Münchner Schulen eine mittlere Führungsebene (MFE) mit Lernhäusern geben soll. Die konkreten Folgen der Einführung dieser neuen Hierarchieebene, die die Schulleitung erweitert, sehen in der Praxis wie folgt aus:

Das Schulganze wurde zerschlagen und in sogenannte Lernhäuser unterteilt. Diesen stehen jeweils die Konrektor\*innen bzw. ein Mitglied der erweiterten Schulleitung Lernhausleiter/-in vor. Die entsprechende Zuteilung der KollegInnen zu einem Lernhaus führt zu einer organisatorischen wie auch räumlichen Trennung des Kollegiums. Die Einteilung erfolgte anscheinend willkürlich und änderte sich mitunter mit Beginn eines neuen Schuljahres. Natürlich konnten auch die vorhandenen Fächerverbindungen nicht immer sinnvoll zugeordnet werden. Auch das Weiterführen von Klassen wurde erschwert. Von einer Kontinuität bei der pädagogischen Arbeit ist man daher weit entfernt. Entgegen dem Prinzip des Lernhauses als eigenständiger Gemeinschaft gibt es häufig Einsätze von Lehrkräften auch in anderen Lernhäusern. Nachdem jedes Lernhaus seine eigenen Regeln und Gepflogenheiten aufstellt, werden Unklarheiten und Missverständnisse hier wohlwissend in Kauf genommen.

Zirka einmal pro Monat wird zur Lernhaussitzung geladen, in der so brisante Themen wie z.B. „Brauchen

wir einen Jogginghosenstag?“ oder „Sollten wir mit den 8. Klassen eine Gletscherwanderung durchführen?“ besprochen werden. Diese zur Teilnahme verpflichtenden Sitzungen finden je nach Schule in der Mittagspause oder während des Ganztagsunterrichts statt. Wer mehreren Lernhäusern zugeteilt ist, hat vor den Zwischenberichten/Zeugnissen mindestens drei von vier Sitzungen pro Woche beizuwohnen. Es werden in den Teamsitzungen für das Lernhaus verbindliche Beschlüsse getroffen. Die Informationsvergabe an die Lehrerschaft erfolgt dabei immer wieder stockend oder unzulänglich, was mitunter darin begründet liegt, dass die Schul- und Lernhausleitung die Zuständigkeit jeweils in der anderen Hierarchie sieht. Die Weisungsbefugnis der Lernhausleitungen scheint häufig wenig glaubhaft, denn selbst die Vergabe von Fahrkarten beispielsweise bleibt weiterhin Chefsache. Neben den Sitzungen, die das Lernhauskonzept verlangt, fallen wie gewohnt alle Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen und Prüfungsausschüsse an.

Das beschriebene Projekt liefert dem einen oder anderen Studienrat (RS) im Idealfall den Aufstieg zu A14 als Lernhausleitung. Davon abgesehen ist kein Mehrwert für das Lehrerkollegium oder die Schülerschaft erkennbar.

## Situation IT

Viele von euch werden es gemerkt haben: Die IT-Pan- nen nehmen zu. An manchen Schulen funktionieren sehr viele Geräte nicht mehr. Der Grund dafür liegt im immer deutlicher werdenden Personalmangel in die- sem Bereich. Das RBS hat diesen selbst verschuldet! Schließlich musste ja unbedingt die IT outgesourct werden. Die Beschäftigten, die man eigentlich zur neuen Betreibergesellschaft überführen wollte, stim- men nämlich mit den Füßen ab und suchen sich ande- re Stellen innerhalb der Stadtverwaltung.

## Schulklimabefragung

Die Ergebnisse der zweiten Schulklimabefragung lie- gen seit Sommer den Schulleitungen vor. An nicht wenigen Schulen wurde dies bisher aber nicht an das Kollegium weitergegeben. Alle Schulen haben die Möglichkeit – und seitens der Stadtschulrätin ist das auch erwünscht – sich ihre Einzelergebnisse vorstel- len zu lassen. Dabei werden als Vergleichsmaßstab auch die Gesamtergebnisse der jeweiligen Schulart vorgestellt.

Die GEW empfiehlt – gerade auch im Hinblick auf die Fragen zur individuellen Belastungssituation – auf eine Vorstellung der Ergebnisse an jeder Schule zu dringen.

## Abitur 2019 – es wird nicht wirklich besser

Wie auch immer die Ferien fallen – die Abiturprü- fungen sind insbesondere für Kernfachlehrkräfte mit mehreren Oberstufenkursen durchaus sportlich eng gelegt. Nicht zuletzt in diesem Zusammenhang wäre eine weiter vorausschauende Verwendungsplanung und Aufgabenverteilung wünschenswert. Auch hätte man schon längst deutschlandweit Alternativen für eine bessere Terminplanung bei den Abiturprü- fungen suchen können, wenn die Entlastung von Lehrkräften eine ausreichend hohe Priorität genie- ßen würde.

Die Handlungsempfehlungen und die auf städtische Regelungen juristisch geprüfte Überlastungsanzei- gen aus dem „Superjahr“ 2017 sind leider somit auch im Jahr 2019 entsprechend anwendbar und auf der Homepage der GEW abrufbar: <https://www.gew-mu- enchen.de/fachgruppen/schule/gymnasium/>.

GEW-Mitglieder wenden sich bitte wie gewohnt bei Bedarf an ihre GEW-Vertreter\*innen.

## Die Ansprech- partner\*innen der GEW im Personalrat:

### im Referatspersonalrat



**Alexander Lungmus**  
Realschullehrer, stellv. Vors.  
alexander.lungmus@muenchen.de



**Michael Hatala**  
Gymnasiallehrer  
Willy-Brandt-Gymnasium  
m.hatala@gmx.de



**Silke Hörl**  
Gymnasiallehrerin  
Willy-Brandt-Gesamtschule  
silke\_hoerl@web.de



**Petra Nalenz**  
Erzieherin  
Hort Karl-Raupp-Straße  
petra.nalenz@gmx.de



**Karin Bäckerbauer**  
Erzieherin  
Haus für Kinder Gotzinger Platz  
baeck@web.de



**Hilger Uhlenbrock**  
Erzieher  
RBS-PR-KITA, RBS-KITA-QM/BGM  
hilger.uhlenbrock@muenchen.de

### im Gesamtpersonalrat



**Mathias Sachs**  
Realschullehrer  
Vorstandsmitglied  
sachsmathias@aol.com



**Petra Nalenz**  
Erzieherin  
Hort Karl-Raupp-Straße  
petra.nalenz@gmx.de



**Anna Seliger**  
Sozialpädagogin  
RBS Kita  
anna.selier@gew-muenchen.de